

# Ein lieber Mensch ist nicht mehr



Würdigung von Ernst A. Meyner,  
18. Februar 1937 bis 23. September 2019

Lehrer, Volksmusiker und seit über  
50 Jahren Fachredaktor bei ALPENROSEN  
und Schweizer Musiker Revue

Pfarrer Markus Schär aus Elgg ZH, ein rühriger Weggefährte und Fitnessfreund, bezeichnete Ernst Albert Meyner als Philanthrop. Philanthrop wird übersetzt mit Menschenfreund. Philanthropie ist die Menschenliebe. Und diese Menschenliebe, die stand im Lebensmittelpunkt des gläubigen Ernst Albert Meyner. Er lebte anspruchslos zufrieden, nie liess er mit sich streiten. Trotzdem wusste er seinen Weg zu gehen und vertrat stets einen eigenen Standpunkt. Er lebte ganz nach seinem Grundsatz: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.» Seine Herzlichkeit und hilfsbereite Art, seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit, die aus seinem Innern kamen, strahlten Glück und Dankbarkeit aus.

Gerne wäre er Akkordeonlehrer geworden, doch sein Vater bestand darauf, dass er erst mal einen rechten Beruf lernte. So machte er eine Lehre als kaufmännischer Angestellter in der Gelatinefabrik in Winterthur. Seine Leidenschaft, Akkordeon und Schwyzerörgeli zu spielen, übte er weiterhin als Hobby aus, und zwar auf sehr hohem Niveau. Als Volksmusikjournalist verfasste er für das Fachmagazin ALPENROSEN seit über 50 Jahren wissenschaftliche Arbeiten, Kolumnen und Konzertberichte. Die Unterstützung und Förderung junger Talente wie auch die Verbreitung der Ländlermusik waren ihm immer ein Anliegen.

Der Lehrer in Stenografie, Bürokommunikation und Deutsch schrieb verschiedene Lehrmittel für Korrespondenz und Kommunikation. Er beschäftigte sich mit Lyrik und veröffentlichte 14 Publikationen. Ein familiärer Schicksalsschlag löste bei ihm lebensgefährliche gesundheitliche Probleme aus. Fünf schwierige Operationen und mehrere Wochen im künstlichen Koma raubten ihm beinahe seinen Lebensfunken. Doch Gott hatte noch wichtige Aufgaben für ihn. Ernst Albert Meyner wurde wieder gesund und nahm seine Lehrtätigkeit erneut auf. Leider wurde schon bald eine Diabetes mellitus diagnostiziert, und er war für den Rest seines Lebens auf Insulin angewiesen. Im November vor einem Jahr erhielt er die schreckliche Diagnose Leukämie. Anfänglich sprach er gut auf die Chemotherapie an, doch der Blutkrebs wurde immer aggressiver, seine Lebensqualität immer schlechter.

Seine Zeit auf dieser Erde lief am 23. September 2019 ab, wie ein Uhrwerk, das plötzlich stehen bleibt. «Im Geist begleite ich euch weiterhin, erlöscht doch meine Liebe zu euch allen nie», schrieb er in seinem Lebenslauf, den er in Gewissheit seines nahen Todes selber verfasst hatte.

Am 2. Oktober 2019 hat sich eine sehr grosse Trauergemeinde in der reformierten Kirche in Winterthur-Seen eingefunden, um Abschied von Ernst A. Meyner zu nehmen. Der Akkordeonist Martin Nauer umrahmte die Trauerfeier volksmusikalisches, feinfühlig und mit Meyners Lieblingstiteln. Lieber Ernst, wir werden deine stets positive Lebenseinstellung, dein grosses Engagement für die Schweizer Volksmusik und deine Hilfsbereitschaft nie vergessen und dich als besonderen Menschen in unseren Herzen behalten.